



# Merseburger Kreis-Blatt.

Wittwoch den 8. Juni.

## Bekanntmachungen.

**Kirschen-Verpachtung.** Die diesjährige Kirschen-Verpachtung an den Commun-Anpflanzungen

- a) auf dem Anger vor dem Clausenthor, dem Gerichts-raine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Clausenthor;
- b) auf der Weisenseiler Chaussee;
- c) auf der Köschener Straße, hinter dem Pulverturm und auf dem Rulands-Platz längs der Scheunen und
- d) auf dem städtischen Gottesacker, soll

**Montag am 13. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in dem obigen Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 6. Juni 1864.

**Der Magistrat.**

Die von dem Dr. Kessler als Inhaber der Firma Dr. Georg Kessler zu Schkendis dem Kaufmann Julius Theodor Wüst erteilte Procura ist laut notariellen Protocolls vom 28. Mai c. zurück genommen, und daher geloscht zu Folge Verfügung vom 1. Juni 1864.

Merseburg, den 1. Juni 1864.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Eine ganz hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Treb-nitz Nr. 23.**



Ein brauchbares Arbeitspferd steht zu verkaufen **Schmalgasse 537.**

Zwei Läufer Schweine sind zu verkaufen beim Lohnfuhr-herrn **Stock** in der kleinen Nittergasse.

**Fetthammel-Verkauf.**

Sonnabend den 11. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem Nittergute **Körbisdorf** bei Merseburg:

70 Stück fette Hammel  
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden

**Auction. Wittwoch den 8. Juni c., von Vor-mittags 9 Uhr an,** sollen im **Maurermeister Leifring-schen Gehöft am hies. Gotthardthore** 1 Stuhlwagen, sogen. Hamburger, 1 einsp. Weiterwagen mit eis. Achsen und Korbflechten, beide in gutem Zustande, 1 Wagen ohne Lei-tern, versch. alte Pferdegeschirre, 1 Häffelbank, 1 Getreidefeger, 1 Wagebalken, 2 starke eiserne Wagen-Achsen, 2 gebr. eis. Wasserpumpen, 2 Pflüge, Eggen und versch. andere Gegen-stände, meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden.  
Merseburg, den 1. Juni 1864.

**Hindfleisch, Kreis-Auct. Comm.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Freitag den 10. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, soll die der Gemeinde Tragarth gehörigen, circa 5 Morgen haltende Wiese Heu und Grummet in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Ter-mine bekannt gemacht.

**Becker, Ortsrichter**

**Kirschen-Verpachtung.**

**Montag den 13. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr,** sollen die Süßkirschen der Gemeinde Zöschchen, meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Auction.

Im Saale des Städt. Schießgrabens, Leipziger Straße Nr. 28 hieselbst, sollen

**Wittwoch den 15. Juni c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und Donnerstag den 16. Juni c. zur gleichen Zeit** nachfolgende, der Pfandnummer nach speciell angegebene, bei dem städtischen Leihamt hieselbst im Monat September 1863 erneuerte 17 größere Gold- und Silber- u. P.änder, als

Nr. 102.721 bis incl. 102.724, 102.758 bis incl. 102.770, enthaltend: Ketten, Brocken, Boutons, Ringe, Armbänder, Nadeln und sonstige Schmucksachen, sowie Löffel, Becher, Servietten-Ringe u. in reichster Auswahl in ca. 200 ein-zelnen Parthien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Für die Echtheit der sämtlichen Gegenstände wird Ga-rantie übernommen, auch auf die höchst solide und geschmack-volle Arbeit derselben in modernster Façon besonders aufmerk-sam gemacht.

Zur Förderung einer möglichst ausgedehnten Betheiligung des sich dafür interessirenden Publikums werden sämtliche Gegenstände in der Stunde vor Beginn der Auction zur An-sicht ausgestellt.

Halle, den 4. Juni 1864.

**Der Magistrat.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die der Gemeinde Kößen zugehörige Kirchennutzung soll **Sonnabend den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** in der Schenke daselbst meistbietend mit Anzahlung der Hälfte Pachtgeld verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Der Ortsvorstand.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Dienstag den 14. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, sollen die der Gemeinde Kößen gehörigen Süßkirschen auf der nach Weisenseiler führenden Chaussee im Gasthose zu Kößen öffentlich meistbietend unter den im Termine zuvor bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist vom Ersther nach erfolgtem Zuschlage sofort anzuzahlen.  
Gemeinde Kößen, den 2. Juni 1864.

**Barthold, Richter.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die Gemeinde Anavendorf beabsichtigt ihre Kirschen **Sonnabend den 11. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,** in der Schenke hier an den Bestbietenden gegen soogleiche Bezahlung zu verpachten, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

**Die Gemeinde daselbst.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Sonnabend den 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr, sollen die Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Oberbeuna öffent-lich, gegen gleich baare Bezahlung in der Schenke allda, verpachtet werden.

Bedingungen im Termine

Oberbeuna den 6. Juni 1864.

**Der Ortsrichter Künzel.**

Eine Stube und Kammer ist auf dem Neumarkt Nr. 861 der Kirche gegenüber zu vermieten und gleich oder später zu beziehen.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschen- und Obstnutzung des Ritterguts Niederbeuna soll

**Donnerstag den 9. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf genanntem Rittergute unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

**Sammer.**

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Nutzungen von den an der Merseburger-Quersfurt-Ärternschen Chaussee befindlichen Kirchbäumen sollen, und zwar die

1) zwischen Anapendorf und Neischkau in Bündorfer Flur am 13. Juni e., Vormittags 10 Uhr,

im Chaussee-hause bei Anapendorf,

2) zwischen Großgräfendorf und Schaafstadt in Schaafstädter Flur

am 14. Juni e., Vormittags 10 Uhr,

im Chaussee-hause vor Schaafstadt

öffentlich meistbietend unter den in den resp. Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu Pacht-liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 2. Juni 1864.

### Königliches Haupt-Steueramt.

Gothardstraße 97 ist das mittlere Logis an stille Leute von jetzt ab zu vermieten und sogleich oder den 1. October zu beziehen. **M. Gaudig.**

Dom Nr. 234 ist eine Wohnung mit Möbel zu vermieten und kann zum 1. Juli bezogen werden.

### Wellenbäder.

Mit heutigem Tage ist die Badeanstalt in der Rischmühle eröffnet. Billets, das Duzend zu 15 Sgr., das einzelne Billet zu 2 Sgr., sind im Wohnungsgebäude parterre zu haben. Partout-Billets werden nicht ausgegeben.

Einem hiesigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt wieder ein gutes Einspänner-Kuhrwerk angeschafft habe und es werden Fahren aller Art pünktlich und reell besorgt. Auch ist bei mir guter Lehm zu haben.

**F. Buschendorf,** Unteraltensburg in dem früher Dautischen Garten.

**Neue fette Matjes-Seringe** empfiehlt **L. Zimmermann.**

### Aufforderung.

Diesigen Bewohner der Stadt Merseburg und Umgegend, welche mir noch Arztgebühren restiren, ersuche ich hierdurch ergebenst, dieselben zur Vermeidung der Klage binnen 14 Tagen an den Herrn Kreis-Gerichts-Actuar Selbert zu Merseburg zu zahlen.

Detzfurth, den 1. Juni 1864.

**Scheuerlein,** pract. Arzt.

### Bekanntmachung.

Neue marinirte und neue Matjes-Seringe sind angekommen, delikater Hamburger und Schweizer Käse, Hamburger Rauchfleisch, gekocht und ungekocht, ausgezeichnet schön bei **Gottfried Hädrich** an der Stadtkirche.

## Merseburg.

von der Lauchstädter Chaussee gesehen, neu nach der Natur aufgenommen und **sehr sauber** lithographirt empfiehlt als ein hübsches und billiges Bild zum Einrahmen (à Exempl. 1 Sgr.) sowie Briefbogen, ebenfalls sehr preiswürdig, einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme das lithographirte Institut von **Robert Plöb,** Breitestr. 418.

### Tapeten-Lager.

Tapeten und Rouleaux in den neuesten Mustern empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

**G. F. König,** Markt Nr. 48.

Reser und einige zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis.

## Gichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Heilverfahren** interessieren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Exped. d. Bl. unentgeltlich in Empfang nehmen.

## Hosenträger und Kindergürtel

empfiehlt

**C. Francke** am Markt.

Alle Sorten **Champagner** aus der Freiburger **Actien-Champagner-Fabrik** empfiehlt zu Fabrikpreisen das Commissionlager von **C. Reichmann,** Merseburg.

**Lairitz'scher Waldwoll-Extract** zu Bädern mit Gebrauchsanweisung zur Selbstbereitung.

**Dergl. Waldwoll-Gichtwatte, Strickgarn** und **Unterkleider** empfiehlt Gicht- und Rheumatismusleidenden und steht mit Naheren zu Diensten.

**Moritz Seidel.**

Nach dem Beschlusse der letzten Versammlung des **patriotischen Vereins für Merseburg und Umgegend** wird die regelmäßige Montagversammlung am 6. Juni d. J. ausfallen, dagegen

**Mittwoch am 8. Juni in der Funkenburg ein Gartenfest für Vereinsmitglieder und Gesinnungsgenossen nebst deren Familien**

stattfinden. Wir beehren uns hierzu ergebenst einzuladen. — Anfang um 6 Uhr Abends.

Der Verein hat beschlossen, daß zur Deckung der Kosten von jedem Herrn der hier gebräuchliche Satz von 2 1/2 Sgr. am Eingange des Gartens erhoben werden soll.

Im Falle der Verhinderung wegen schlechten Wetters wird gemäß dem Vereinsbeschlusse am 8. Juni die Verlegung des Festes durch Anschlag an den Straßenecken angezeigt werden.

Merseburg, den 30. Mai 1864.

**Das Fest-Comité.**

### Programm.

- 1) Kapelle des **3. hussar. Regiments:** Jubel-Duvertüre von G. M. v. Weber.
- 2) **Das Sängerkor des Vereins:** „Heil dir im Siegerkranz.“
- 3) **Ansprache.**
- 4) **Sängerkor:** „Ich bin ein Preuße.“
- 5) **Capelle:** Düppeler Schanzenmarsch von Piefke.
- 6) **Sängerkor:** Borussia von Spontini.
- 7) **Capelle:** Duvertüre zur Oper Stradella von v. Flotow.
- 8) **Ansprache.**
- 9) **Sängerkor:** „Wacht am Rhein.“
- 10) „Wer hat dich du schöner Wald“ u.
- 11) **Capelle:** Gemüths-Töne, Walzer von Piefke.
- 12) **Ansprache.**
- 13) **Sängerkor:** „Was ist des Deutschen Vaterland?“
- 14) **Capelle:** Potpourri über Jägerlieder von Liebe und fernere Capellmusik.

## Vogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen priv. großen Vogelschießen, welches **Sonntag den 12. Juni e., Nachmittags 3 Uhr,** in hiesigen Bürgergarten beginnt und **Montag und Dienstag** fortgesetzt wird, erlauben wir uns zur gefälligen Theilnahme ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Das sogen. **Probefchießen** auf den Stern findet **Freitag den 10. dess. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.**

Merseburg, den 1. Juni 1864.

### Das Directorium

der hiesigen priv. **Vogelschützen-Gesellschaft.**

### Programm.

- Sonntag** den 12. Juni e., Nachmittags 3 Uhr, Beginn des Schießens und Concert im Bürgergarten.
- Montag** den 13. Mittag 1 Uhr, Fortsetzung des Schießens und Concert daselbst.
- Dienstag** den 14., von früh 8 Uhr an, desgl. und Abends 7 Uhr nach Beendigung desselben Königstafel.
- Mittwoch** den 15., Nachmittags 4 Uhr, Concert und Damengesellschaft, verbunden mit einer Verloosung kleiner Geschenke an die Damen im hiesigen Bürgergarten, Abends daselbst Tänzchen und Feuerwerk.

## Sternschießen.

**Sonntag** den 11. Juni Sternschießen in Beuna, wozu ergebenst einladet **Schaaf,** Gastwirth.

### Theater in Reuschberg.

**Mittwoch** den 8. Die Wölkche, oder: Die Officiere im Kloster. Lustspiel in 3 Akten.

# Zum Besten der Kronprinz-Stiftung. Vocal- und Instrumental-Concert

vereinigter Gesangvereine aus Lauchstädt, Lützen und Merseburg in Bad Lauchstädt

**Sonntag den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr.**

(Bei ungünstiger Witterung im Salon.)

Zur Aufführung kommen Gesänge mit und ohne Orchester von Weber, Marschner, Mühlhng, Otto, Herzog Ernst zu S. C. G. und A., welche theils von allen, theils von einzelnen Vereinen ausgeführt werden. Näheres enthalten Programm und Text (à 1 Sgr.). Entrée 5 Sgr.

**Die Vorstände der Gesangvereine.**

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung

am Freitag den 10. Juni 1864, Nachm. 6 Uhr.

Vorlagen: a) Wahl der Deputirten zur Ausführung des Kinderfestes; b) Antrag auf den Verkauf des Nahmenberges zum Zwecke der Bebauung; c) die Verpachtung der städtischen Obstinungen; d) ein Unterstützungsgesuch; e) Grundsteuer-Angelegenheit; f) Ansuchen des Krankenpensionärs zu Marienbad um Unterstützung; g) die Besteuerung des städtischen Rathhauses.

In Folge unseres Aufrufs vom 4. Febr. e. sind für die in Schleswig verwundeten Preuß. Soldaten resp. die Wittwen und Waisen von Gebliebenen ferner bei uns eingegangen: An Geld:

5 Thlr. vom landwirthschaftl. Verein in Lützen, 91 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zur Kronprinzstiftung von dem betr. Comité als Ertrag der am 24. Mai im Schloßgarten-Salon hier stattgehabten Dilettanten-Vorstellung, 34 Thlr. 6 Sgr. vom Herrn Amtmann Sander in Neufkirchen.

Merseburg, den 5. Juni 1864.

**Der Vorstand**

des patriotischen Vereins für Merseburg und Umgegend.

## Salzknochen,

Mittwoch den 8., Abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet  
**B. Hülf.**

Die Triftberechtigten der Vorstadt Neumarkt werden den 8. Juni, Abends 8 Uhr, in die Stadt Leipzig zur Empfangnahme der ihnen noch zukommenden Antheile eingeladen.

Ein **Lehrling** findet für **Buchbinderei** und Galanterie-Waaren-Geschäft nach außerhalb Unterkommen, nähere Auskunft ertheilt **Gustav Lots** in Merseburg.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird gesucht von

**G. Schönberger**, Gotthardstr. 138.

Auch ist daselbst ein Familien-Logis zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.

Ein ordentliches Mädchen in gesetztem Alter, nicht unerfahren in der Küche, wird für einen Haushalt, wo keine Kinder, sofort gesucht. Nachweis giebt die Exped. d. Bl.

Einige junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. Lindner**, Sand Nr. 625.

Ein geräumiges anständiges Logis nebst allem Zubehör und Stallung wird zu mieten gesucht. Anmeldungen nimmt **Gustav Lots** entgegen.



Ein schwarzer Jagdhund mit halblanger Ruthe ist dem Bahnwärter **Bartholomäus** in Spergau zugehauen.

Der Eigentümer kann denselben gegen Verabreichung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen. Spergau, den 5. Juni 1864.

In Corbetta bei Schkopau ist ein neues Stubenthürschloß, in ein Tuch gebunden, gefunden worden. Der Eigentümer wolle solches gegen Verabreichung der Insertionskosten bei dem Ortsrichter **Walfer** abholen. Corbetta, den 5. Juni 1864.

Eine braune Dogge ist bei Ködichen Unterzeichnetem zugehauen; dieselbe kann gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei

**Ernst Ködler** in Priesch bei Wallendorf.

Hältergasse Nr. 655 ist ein Hund zugehauen, welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden kann.

Auf dem Wege von Alttranstedt nach Quetsch ist eine lederne Tasche mit einem weißen Taschentuche gez. **H. S.** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Ortsrichter **Lindner** in Alttranstedt wieder in Empfang nehmen.

Ein schwarzer Hund auf den Namen Muro hörend ist weggelaufen; der ehrliche Bringer erhält eine angemessene Belohnung.

Rattmannsdorf. **Klostermann & Bauermeister.**

Lie dem August Klein aus Wisschersdorf angethane Verleumdung geschah aus Uebereilung und nehmen dieselbe hiermit zurück

Gebüder **Martinsjohn** aus Schladebach.

## Anzeige für alle junge Herren.

Diejenigen sollen sich melden, welche das Fräulein **L. K.** pouffiren wollen. Zu diesem Witz gehören wir vier, ich, Tinte, Feder und Papier.

## Öffentlicher Dank. (Verspätet).

Dem Herrn Gutbesitzer und Ortsrichter **Blanke** in **Creibau** bringen wir hiermit unsern herzlichsten Dank dar für die Zuvoorkommenheit und Uneigennützigkeit, welche derselbe an den Tagen des Pfingstfestes auf die coulanteste Weise gegen uns bewiesen hat.

Leipzig, im Mai 1864.

**Bilfinger, Hoffmann, Richter.**

## Dank.

Den edlen Menschenfreunden, welche mir durch die Herren Regierungssecretär Reuter und Kaufmann Hermann Schröder hier eine Geldunterstützung zukommen ließen, sage ich tief gefühlten mühen Dank. Noch fühle ich mich ganz besonders gedungen den genannten zwei Herren für ihre mir wahrhaft bewiesene Liebe und Aufopferung meinen Dank auszusprechen.

Merseburg, den 2. Juni 1864

Der Tischlermeister **Aug. Schmidt.**

## Getreidepreise.

Merseburg, den 4. Juni 1864.

| Getreide | — Thlr. — Sgr. — Pf. | bis          | — Thlr. — Sgr. — Pf. |
|----------|----------------------|--------------|----------------------|
| Weizen   | 1 = 16 = 3           | = 1 = 18 = 3 |                      |
| Roggen   | 1 = 12 = 6           | = — = — = —  |                      |
| Gerste   | 1 = 1 = 3            | = 1 = 3 = 9  |                      |

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom. Vacant.**

**Stadt.** Geboren: dem Kreisassessor-Executor Ulrich ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter des Leutnants Siegmund, 1 J. 2 M. alt, an Augenentzündung; die hinter. Witwe des Bürger- und Tischlermeisters Wbe, 68 J. alt, an Darmentzündung.

Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr Diac. Bülch.

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarb. Semide in Benenien eine Tochter.

Donnerstag den 9. Juni, früh 10 Uhr, allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

**Altenburg.** Geboren: dem Ziegelbeker J. L. Bretschneider ein Sohn; dem Handarb. J. A. Kader ein Sohn; dem Handarb. Ziege eine Tochter. — Getrauet: der Fabrikant Carlsohn mit Jgfr. U. W. E. Schulze; der Ziegelbeker Künzel mit Jgfr. C. W. Keil. — Gestorben: der einzige Sohn des Geometers Regel, 8 W. 4 T. alt, an Krämpfen; der Sohn des Handarb. Klob, 1 J. 7 W. alt, an Krämpfen

## Theater.

Merseburg den 4. Juni. „Bruder Ederlich“ Poffe mit Gesang von Emil Pohl ging gestern in Scene. Ist auch die Handlung dieser Poffe weniger von durchgreifender Wirkung, so erregt sie doch keine Langeweile, ist mit recht hübschen Wigen ausgestattet und die komischen Situationen, die trefflichen, oft satyrischen Couplets und die Ausstattung der Poffe sind ganz dazu angethan, dieselbe noch ein oder das andere Mal auf dem Repertoir erscheinen zu lassen. Dazu kommt noch eine recht brave Aufführung, so daß wir das Stück Jedem zum Ansehen empfehlen können, der einen Abend heiter verleben will. Weiter hat es ja keinen Zweck, als zu amüfieren, dieses bunte Feuerwerk! —

Ehre dem Ehre gebühret! Dem Regisseur Hr. Ködler, welcher die Partie des Stolle übernommen hatte, widmen wir deshalb zunächst ein Wort der Anerkennung für die gute Inszenirung, der ein bedeutender Theil des Erfolges zu dan-

fen ist. Wette man auch noch hie und da Lücken, so gewährte doch der Totaleindruck der Aufführung ein ziemlich befriedigendes Resultat. Auch im Uebrigen sind wir mit Herrn Köhler, was die Auffassung und Durchführung seiner Partie betrifft, im Ganzen einverstanden.

Von den übrigen Darstellern zeichnen wir Hrn. Gärtner jun. während aus, der in der Titelrolle sich wie immer als einen tüchtigen Komiker zeigte. Als eine recht dankbare Partie kann die des Emil Kiedler zwar nicht bezeichnet werden, sie wirkt aber doch in überraschender Weise, wenn sie einem so guten Darsteller zufällt, wie Hr. Gärtner war. Wir sind überzeugt, daß genannter Künstler bei weiteren Aufführungen der Pöffe den Charakter noch etwas mehr in die Tiefe ausarbeiten und sich einzelne Nuancen nicht entgehen lassen wird.

Frau v. Soden-Göbendorf (Jette) genügt, nur geben wir derselben hierbei zu bedenken, daß Darsteller komischer Rollen nicht über sich selbst lachen dürfen. Dr. Bethmann spielte den Bohlke, dessen Charakter er auch consequent und mit recht bravem Spiele durchführte. Der Louis Krufe des Hr. J. Gärtner würde im Ganzen jedenfalls noch mehr zur Geltung gekommen sein, wenn seine komischen Effekte nicht etwas an Uebertreibung gelitten hätten, wozu allerdings, wie wir zugeben, dieser Charakter leicht verführt. Die übrigen Partien des Stückes waren gut besetzt und kamen sämtlich zur Geltung. Den Schlüsselausführern fehlte es zum Theil noch an technischer Fertigkeit.

— t.

Bekanntlich ward und wird in den großen Städten am Thore von eingeführtem Schlachtwiehe und frischem Fleische eine Steuer erhoben und die Steuerbeamten visitirten Wagen, Kiepen und Handkörbe genau, damit nichts Steuerbares eingeschmuggelt werde. Trotz der großen Wachsamkeit wurden die Steuerbeamten doch zuweilen getäuscht. Ein Bauer hatte ein Schwein geschlachtet, wollte dasselbe nach M. unversteuert schaffen und belud deshalb seinen Wagen mit Holz und hierin verpackte er das Schwein so, daß von außen von demselben nichts zu sehen war. Sein Nachbar hatte ebenfalls ein Ruder Holz geladen und beide Wagen fuhren nun nach M., wohin sie zu Fuß ein Handelsmann aus ihrem Ort begleitete. Dieser hatte unterwegs aus dem arglos geführten Gespräch erfahren, was in dem einem Wagen vorborgen war. Als sie in der Vorstadt M. ankamen, eilte er voraus, um sich bei dem Thorebeamten beliebt zu machen, verrieth er, was der mit zwei Braunen bespannte Wagen fuhr. Der Obercontrolleur war zugegen und man besprach sich nun, wie man den Bauer für seinen beabsichtigten Betrug in eine große Strafe brächte. Bei der gemachten Anzeige ging ein Hüger aus M. vorüber, er hörte die Worte des Verräthers und begegnete vor der Glacis den beiden Wagen und theilte den Bauern mit, was er so eben vernommen hatte. Diese sahen sich eine Weile verlegen an, dann aber hatten sie ihren Entschluß gefaßt. A. spannte seine Braunen vor B's. Wagen und dieser seinen Schimmel und seinen Schwarzen vor A's. Wagen, auf welchem das Schwein lag, und fuhr nun vor an. Bei dem Zollhause angekommen, wurde er nicht angehalten, denn auf den Wagen mit dem Braunen lag ja das Schwein wie angemeldet war, und deshalb mußte A. halten. Der Obercontrolleur, seines Fanges gewiß trat an den Wagen heran, besah das Holz, und um den Bauern nach seiner Meinung recht in Verlegenheit zu setzen, frag er, ob dasselbe schon verkauft sei. A. bejahte dieses und wollte weiter fahren, doch der Steueraufscher hielt die Pferde an und der Obercontrolleur bestand jetzt darauf, ihm das Holz abzulassen, und verlangte den Preis zu wissen. Drei Thaler habe ich erhalten, erwiderte A., heute muß ich das Holz abliefern und deshalb kann ich diese Kuhre nicht noch einmal verkaufen. Der Beamte bot vier Thaler nachher fünf, zuletzt sechs Thaler und freute sich dabei über die Verlegenheit des Bauern, welcher mit Mienen voll Angst um seinen Wagen herum ging und bald hier, bald dort eine Klobe zurecht schob. Je mehr man in ihn drang, abzuladen, desto ängstlicher geberdete sich A., und dabei verfloß die Zeit, so daß sein eigentlicher Wagen mit dem Schweine längst in der Stadt und letzteres sammt dem Holze bei einem Fleischer abgeladen war. Reugierig waren mehrere Spaziergänger neben dem Zollhause stehen geblieben, um das Ende des Holzhandels abzuwarten, indem sie aus einigen Zeichen des Beamten entnahmen, daß verbotene Waare im Wagen stecke. Als man dem Bauer wieder zulezte, das Holz für sechs Thaler dem Obercontrolleur zu verkaufen und hier sogleich abzuladen, schlug er ein, sprang auf den Wagen und fing an abzuladen. Die Beamten traten dicht an den Wagen und

und ihre Augen blinckten begierig unter jede Klobe, welche aufgehoben und über die Leiter geworfen wurde, mit ihnen die neugierigen Zuschauer; doch ein Stück nach dem andern fiel zur Erde und was man suchte, war nicht zu finden. Jetzt hatte A. abgeladen und bat nun um die Bezahlung. Der Steuerbeamte verweigerte diese unter dem Vorgeben, daß es ihm kein Ernst gewesen sei, daß Holz zu kaufen, doch A. rief die Zuschauer zu Zeugen an, wie man ihn hier angehalten und ihn mit Gewalt genöthigt, das Holz für den Preis von sechs Thalern abzuladen, und der Steuerbeamte, jetzt verlegener als der Bauer vorher, mußte zahlen und vermnüschte im Stillen den Angeber, welcher ihn betrogen habe, ohne zu ahnen, wie ihm in der That eine Nase gedreht war.

### Der Quartals-Erste.

Quartals-Erster! Furchtbares Wort im Wörterbuche des Berliners; graufame Findung eines Menschenfeindes zur Pein aller Derer, die auf die vollste Freiheit Anspruch machen!

Eine lange bange Nacht — Die Nacht vom 30. September zum 1. October. Die Gaslaternen brennen trübe und unheilverfündend. Horch! Dort öffnet sich leise — leise ein Parterrefenster. Gleichzeitig schlüpft eine Gestalt hinter dem nächsten Brunnen hervor, hebt die Arme empor, und aus der dunkeln Fensterhöhle, in welcher nur der Glühwurm einer einsamen Cigarre funkelte, wird ein Bündel mit unschätzbarem Inhalt dem händstreckenden „Freunde“ zugeworfen. Dem folgt ein Ballen Papiere unter leisem Zuruf: „Paß auf, meine Trainerspiele!“

Doch ein tüchtiger Windstoß zerfreut die Blätter über den Straßendamm. Ein tiefer Seufzer in der Fensterhöhle. In dieser wird ein launiges, dürrs Wein sichtbar — noch eines streckt sich telegraphirend heraus. Es folgt ein struppiger Kopf, ein Sprung voll Todesverachtung, und der Wohnungsflüchtige steht auf dem Trottoir.

„Scheiden thut weh!“ seufzt er aus Herzensgrund und reibt sich schmerzlich die Kniee. Das tiefe Dunkel der nächsten Ecke nimmt die Geheimnißvollen schützend auf.

„Durchgebrannt!“

Still! Dort drüben dreht sich leise der Schlüssel in der Hausthür. Ein Schlafrock und sein Besizer werden sichtbar. Er schwingt jubelnd den Stiefelknecht durch die Luft und singt: „Leb wohl, Madrid, nie wende sich Dein Glück!“ Sein einziges Hab' und Gut ist eine Zehntel-Risse schlechter Cigarren. Das unbekannne Genie verdunstet gleichfalls.

„Durchgebrannt!“

Doch mit dem wachsamem Auge vielfähriger Erfahrung hat ein anderer Wirth sein Haus behütet und packt eben eine zitternde Flüchtlingsseele am Krackpfeil, welche vergeblich versichert, daß sie „man bloß habe frische Luft schöpfen wollen; mit den schönen Nächten sei es ja so bald vorüber.“ Zehn gehobene Finger blinken drohend in dem fahlen Mondlicht — einen Schleier darüber.

„Der arme Kerl is abgefaßt!“ brummt der aus Gewohnheit gutmüthige Nachwächter, welchem das eben durchgebrannte Genie ein halb Duzen Cigarren geschenkt mit dem Bemerkten, er solle nur ja aufpassen, denn es werde Einer mit einem Stiefelknecht noch in dieser Nacht in seiner Nähe durchbrennen. Der Wächter der Nacht hatte den Gulespiegel nicht erkannt.

Die Sonne geht auf — die Sonne des Quartals-Ersten! Blicke wir in ein Haus der Mittelstraße. Die dicke Madama vom Hause, mit ihren vier Kadern unterm Kinn, bindet sich eben zur Feier des Geldtages eine neue Schürze um und ist seelenvergnügt. Sie schreibt schon im Voraus unter die Rechnungen des Hauptpumps: „Betrag dankend erhalten“ — gute Madama Schulze, verwitwete Müller, separirte Lehmann, geborne Schmidten.

Der Käschändler vom „Parterre links“ tritt ein und wirft geringschätzend die Kleinigkeit von zehn Thalern auf den Tisch, ohne die Rechnung eines prüfenden Blicks zu würdigen. Stolz liebt ich den Spanier.

Parterre rechts! Herr Kaulbarsch, Maler. — „Madame, Sie haben mir fünf Dreier zu viel angerechnet!“ Die Dunkel erglüh das Gesicht der Dame vom Hause. Die Haube flattert gewitterdrohend. Leise rückt sie schon den Pantoffel vom Fuß — Herr Kaulbarsch zahlt schüchtern die ganze Summe.

„Aut, des Se zahlen, — sonst, ist bin eene anständige Bürgerstöchter — und bedrieje niemals nie nich!“

(Schluß folgt.)